

Im Eisenwerk West im Bezirk Magdeburg wurde von Arbeitern und Ingenieuren eine automatische Versorgung der Niederschachttöfen mit Rohstoffen entwickelt und verwirklicht. Dadurch wurden 180 Arbeitskräfte frei. Außerdem — und das ist nicht unwichtig — werden dadurch pro Ofen in einem Jahr 750 000 DM eingespart.

Im Hydrierwerk Zeitz wurde in einem Arbeitsbereich eine Veränderung in der Steuer- und Regeltechnik vorgenommen. Dabei wurde erstens eine 40prozentige Steigerung der Arbeitsproduktivität, zweitens eine Einsparung von 16 Arbeitskräften und drittens die automatische Ausführung der bisherigen Handarbeit erreicht. Das ermöglichte, die Arbeiter, die bisher in einem gasgefährdeten Raum arbeiteten, aus diesem herauszunehmen.

Das Chemieprogramm könnte in der gesamten Massenarbeit eine noch größere Rolle spielen. Bisher gibt es eine gute Arbeit innerhalb der chemischen Industrie, wo die Mehrheit der Belegschaften einen zielstrebigsten Kampf um die Erhöhung der ökonomischen Ergebnisse zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe führt. Das zeigt sich in den Produktionsergebnissen des Monats Januar 1959. Im Bereich der Chemie wurde der Anteil zum Jahresplan mit 7,9 Prozent erfüllt, das entspricht einer Steigerung zur Januarproduktion des vergangenen Jahres um 9,4 Prozent, wobei der Plan in solch wichtigen Produkten wie Kalziumkarbid, Stickstoffdüngemittel, Ätznatron und Schwefelsäure übererfüllt wurde. Die Chemie steht damit an der Spitze der wichtigsten Industriezweige.

Es gibt aber auch in der Chemie noch ein Zurückbleiben in entscheidenden Produktionen, wie Aluminium, Salpeter, Phosphordünger und mehreren organischen Verbindungen. Ebenfalls weist im Monat Januar die Erfüllung der Investitionen in Buna nur 0,1 Prozent, in Premnitz 2,4 und in Coswig nur 3,8 Prozent aus.

Unter den in der chemischen Industrie tätigen Angehörigen der Intelligenz zeigt sich bereits deutlich ein Prozeß der politischen Reife, hervorgerufen durch die Organisierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und in enger Verbindung mit der Produktionspraxis.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Arbeit der Ingenieurzentrale Böhlen unter Leitung des parteilosen Kollegen Dr. Riedel, der mit aller Kraft um die gestellten Termine für die Errichtung des neuen Erdölverarbeitungswerkes kämpft. Ebenfalls beispielhaft arbeitet der Genosse Singer, Werkleiter des VEB Farbenfabrik Wolfen, der, der Forderung des Genossen Walter Ulbricht in Leuna entsprechend, die Technologie für das Maispflegemittel nacharbeitete und die ersten Kilogramm bereits der Landwirtschaft zur Verfügung stellte. Daneben bringt er mit seinem Kollektiv ständig weitere Vorschläge zur Erhöhung der Produktion unter Einsparung von Investmitteln. Nach seinen Vorschlägen erübrigt sich der Bau einer dritten großen Gipsschwefelsäurefabrik, was eine Einsparung von etwa 40 Millionen DM bedeutet. Ähnliche Vorschläge unterbreitete Genosse Singer auch zur Verbesserung der Chlorproduktion mit einer Einsparungsmöglichkeit von weiteren 100 Millionen DM.

Es muß aber gesagt werden, daß dies noch Einzelbeispiele sind und sich die Parteileitungen, die staatlichen Organe und die Staatliche Plankommission noch zu schwach mit diesen Hauptfragen beschäftigen.